

Consolation of Friendship (S. 303–321), weisen auf die Signifikanz der platonischen Briefkontakte hin, die schon Hieronymus mit frommen Frauen unterhielt. G. S.

Alexanderdichtungen im Mittelalter. Kulturelle Selbstbestimmung im Kontext literarischer Beziehungen. Hg. von Jan CÖLLN, Susanne FRIEDE und Hartmut WULFRAM unter Mitarbeit von Ruth FINCKH (Veröffentlichung aus dem Göttinger Sonderforschungsbereich 529 »Internationalität nationaler Literaturen«. Serie A: Literatur und Kulturräume im Mittelalter 1) Göttingen 2000, Wallstein Verlag, 484 S., ISBN 3-89244-199-5, EUR 44. – Dieser Band vereint nach einer Einleitung 13 Studien zu lateinischen, deutschen und französischen Alexanderdichtungen des 12. und 13. Jh. Historische und politische Bezüge werden in folgenden Beiträgen dargelegt: Rita BOEMKE, Alexanders Ritterweihe vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Literatur. Ein antiker Stoff und seine literarische Aktualisierung (S. 46–81), zeigt am Beispiel der Schwertleite, wie Alexander in zwei französischen Dichtungen des 12. Jh. vom antiken Helden zum ma. Ritter umstilisiert wird. – Susanne FRIEDE, Alexanders Kindheit in der französischen Zehnsilberfassung und im Roman d'Alexandre: Fälle ‚literarischer Nationalisierung‘ des Alexanderstoffs (S. 82–136), sieht in diesen französischen Alexanderdichtungen aktuelle Bezüge zur Frage der Abstammung Philipps II. August von Frankreich und zu seiner Königskrönung 1179 noch zu Lebzeiten des Vaters Ludwig VII. – Hartmut WULFRAM, Explizite Selbstkonstituierung in der Alexandreis Walters von Châtillon (S. 222–269), analysiert die Stellen in dieser lateinischen Dichtung, die deren Autor als Nordfranzosen des 12. Jh. erkennen lassen. – Fidel RÄDLE, Literarische Selbstkonstituierung oder Kulturautomatik: Das Alexanderepos des Quilichinus von Spoleto (S. 332–354), zeigt, wie in diesem wohl 1237 vollendeten Werk die Alexanderfigur auf Kaiser Friedrich II. bezogen ist, sei es als direkte Huldigung an den Herrscher oder im Rahmen eines staufischen Fürstenspiegels. – Ruth FINCKH, Ulrichs von Etzenbach Alexander: ein böhmisches Lehr-Stück (S. 355–406): Um 1270 begonnen ist diese Dichtung ein bezeichnendes Denkmal der späten Premyslidenzeit, da in ihr Alexander in Parallele zu Ottokar II. gesetzt wird, der den Königs- und Kaisertitel anstrebte. Die politische Entwicklung erzwang dann im Werk eine Akzentverlagerung hin zur Betonung des aus dem Westen übernommenen höfischen Ideals mit der Aufforderung zu Integration und Toleranz in den Regierungsgeschäften.

Ulrich Montag

Pietro da Eboli, Liber ad honorem Augusti. Introduzione, traduzione e commento a cura di Francesco DE ROSA (Collana di studi storici medioevali 7) Cassino 2000, Ciolfi, 253 S., ISBN 88-86810-02-4, ITL 30.000. – Die zweisprachige Taschenbuch-Ausgabe bietet nach G. Del Re (1845, Ndr. 1975) und G. A. Blasi (1999) bereits die dritte italienische Prosa-Übersetzung. Zu dem lateinischen Text werden auch Lesarten der bisherigen Editionen verzeichnet (in positiver und negativer Notation). Generell ist der Vf. gerne bereit, sich gegen Lesarten des Autor-Exemplars (Berner Hs.) zugunsten klassisch-lateini-